

AMTSSCHLESIERER

zum

Nutzen und Vermögen.

22

Freitag, den 31. May 1822.

Erinnerungen.

Pueg, Adelsberg, Birknitz.

(Fortsetzung.)

Mit diesem quasi gelehrten Kram wiegte ich mich fast selbst in den Schlaf, wie vielleicht meine Leser, bescheiden genug, daß ich mit dieser Entdeckung meinen Gefährten aus seinen Träumen nicht herausführe; vielleicht auch in der Überzeugung, daß, so gut sich der Böhme in die Landessprache (aus Ursachen, die hier zu berühren zu weiterschweifig würden) hineinfindet, so schwer er mit derjenigen verstanden wird, als was ich hie und da oft erfahren, wo das Sprichwort: „Das sind für mich böhmische Dörfer,“ (das ist mir unverständlich) vollkommen in Erfüllung ging.

So kamen wir nach Adelsberg.

Es ist zwar mitunter Mode, in der litterarischen und musikalischen Welt sich selbst und andere a-la *** abzuschreiben. Ich will indeß weder citiren, noch mich selbst abschreiben, und was einmahl von mir unter der Druckerpresse über Adelsberg, die Wundergrotte, die leuchtenden Gnomen, den ohne Einlasschein hineinleuchtenden Poig, die kühnen Wübungen des unterirdischen Doms, die diamantenstrahlenden Wände, den klingenden Zauberwald u. s. w. zu Prag schwitzen mußte, soll keineswegs zum zweiten Mahle aufgewärmt erscheinen. Für mich selbst ward ja diese Grotte ein neues, wunderbares Schauspiel, Dank sey es dem sinnreich anordnenden Geiste unseres Reisemarschalls.

Während derselbe geheimnißvoll hie und da plausend umherging und angeblichermassen die vorleuchten-

den Diener bestellte; standen wir in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, auf einem terrassirten Vorsprunge des Berges, am Eingange der Höhle, und übten uns in Erinnerungen und Vergleichen, um jedes Mitglied der Gesellschaft umzutauschen. Cervantes und Ariost und Wieland und Schiller und ich weiß nicht, welche berühmte und unberühmte Autoren wurden hiezu geplündert. Die allgemeine Stimme gab unsrer Reisenden den wohl verdienten Mahmen: Am ande, die Liebenswerthe; indeß ich mir nicht wenig auf meinen neuen Titel: der Troubadour, zu Gute that, und ihn mit Knittelreimen eben so gut zu verdienen suchte, als manche Gnaden den ihren wenigstens damit verdienen, daß sie gnädig für ihren Magen sorgen.

Die hieby schuldigermaßen ziemlich geldüchtige Zunge ward nebeher von einer schon lange nicht verkosteten Seltenheit erfrischt, von Bier, welches die unermüdete Sorgfalt des um die Höhle von Adelsberg hochverdienten Heren Kreisassiers, zum Trost aller Wanderer, in einem am Eingange der Grotte im Felsen angebrachten Keller bewahren läßt, so wie seinen Mahmen außer dem so trefflich gangbar gemachten Innern auch das Äußere, durch die in der kahlen Steinwüste um so erfreulicheren, den Berg hinau reichenden Baumpflanzungen verewigt.

Und endlich traten wir denn ein!

Es folgt nicht nur
Der Troubadour
Treu der Natur
Auf fernere Spur

Der Wunder Spur.

Es ruft Natur

Die ewig schöne

Al' ihre Söhne:

„Bewundert nur!

„Was ihr erblickt,

„Was euch entzückt,

„Das zwingt in Töne

„Kein Troubadour. —“

Ja wohl wäre es vergebliche Arbeit, sich damit abzumühen! Die ganze Provence und die gesammte dort einheimische Zunft der Troubadoure, wie alle ihre dichterischen, gesangreichen Nachfolger in der Welt, würden sich daran fruchtlos versuchen, weil es leichter ist, der Einbildungskraft neue Wunderwelten zu schaffen, als treu und wahr mit Wort und Schriftzug auszudrücken, was das Auge sah. Und dieses hatte dieß Mahl wahrhaftig viel zu thun. Oberon schien zum zweyten Male die Erde besucht, und unsrer neuen Amande ein wohlverdientes Fest gegeben zu haben. Wir zogen den düstern Eingang, das rauschende Gewässer zu unsrer Linken, unter Vorleuchtung zahlreicher Lampen, hinab. Die beräucherten finstern Wände schienen manchem, der viel von Adelsberg gehört, den leisen Vorwurf zu entlocken: Ist das die Herrlichkeit? — Da ging es aber tiefer und tiefer, und, o Himmel, welche Überraschung! auf ein Mahl wogte um uns ein Feuermeer. Die Felsen waren in den seltsamsten Windungen mit Guirlanden von Lampen umschlungen, das hier breite Wassergebiet, mit lichtbeladenen Latten überzogen, die Geländer der Brücke mit Lampen eingekläut, und höchst sinnreich angebrachte Luster schwebten in ungeheurer Höhe wie Sternenkranze. Die schimmernden Wände bligten bey jeder Wendung in anderen Gestalten, und jeder Schritt gewährte andere und andere wahrhaft feenartig große Ansichten. Überrascht blieben wir stehen. Abgerissene Ausrufungen hie und da! Das trunkene Auge wußte sich kaum zu fassen; der schalkhafte Anführer aber, sich weidend an unserer Überraschung, winkte, und — — — eine gutgewählte türkische Musik ließ sich aus ungesehener Tiefe hören. Neues Entzücken, neue Ausrufungen! Da gebot endlich der Führer Marsch! Man folgte willig und gern. Die unsichtbaren Musiker zeigten sich endlich, eröffneten den Zug, verloren sich wieder, ließen sich aus fernen Hö-

lungen plötzlich wieder vernehmen, und die entzückten labyrinthischen Gänge nahmen begierig die seltenen Töne auf, um sie mitunter doppelt wieder von sich zu geben.

Unter diesen Gemüthen ging es nun fort und fort. Man kam durch kristallne und alabastrerne funkelnde Gänge an den seltsamen Garten voll hoch aufgeschossener klingender Pflanzen; man wand sich um die seltsamsten Säulen herum; man wandelte trocken durch ein steinernes, in starren unbeweglichen Wellen wogendes Meer; es zeigte sich eine stellenweis durchsichtige gothische Kanzel; da stand die heilige Jungfrau aus Alabastr geformt; dort bettelte ein steinerner Greis; auf dem Orchester spielten lustig unsere Musikanten auf; die Gnomon läuteten zur Merse auf großen, natürlichen Tropsteinglocken; eine Speckkammer voll der appetitlichsten Schinken und Speckseiten machte dem Wandelnden lange Zähne; und endlich erfreute die Damen ein Vorhang, den ihre künstlichen Hände unmöglich in schöneren Formen falten könnten, luftig schwebend, durchsichtig und blendend weiß, wie Musselin seyn soll, unbeweglich und tönend, wie kein Musselin ist, am Rande schön gesäumt, mit einem blasrothen Bande, d. i. mit weiland flüssiger Adererde durchschossen. Auch ich lasse den Vorhang über alle die Herrlichkeiten fallen, und wiederhole:

Was wir erblickt,

Was uns entzückt,

Das zwingt in Töne

Kein Troubadour.

Die Müden nahm endlich einen Saal auf, der an hoher königlicher Wölbung wohl seines Gleichen nicht haben mag, und leicht 700 bis 800 Menschen bewirthen kann. Ein Stern von Lampen schwebte in der Höhe, und mitten inne strahlte Amandens Nahme. Die Musik hatte wieder einen unsichtbaren Posten eingenommen, und sparte keine Mühe. Eine niedlich gedeckte Tafel lud freundlich zum Vesperbrot ein, und zu den biblischen Getränken credenzte eine nahe Quelle erfrischende, schäumende Perlen.

Die Rückkehr ward endlich angetreten, nach einem mehrstündigen Marsche; denn meilenweit, ja unersorscht weit erstreckt sich das Gebiet der Höhle. Der Mond spiegelte sich freundlich da außen in dem Gewäs-

fer des Poig, der eben im Begriff ist, seine unterirdische Reise anzutreten. Herrlich, o Natur, bist du in deinen Eingeweiden, herrlich in deinem Außern! Das lange Wandeln in den tiefen Schlünden machte jetzt um so zauberischer den weiten, freyen Überblick über die offene Gegend.

Ungebuldig scharften schon die Rösse, und im Nu waren wir die merkwürdige Schlangenstraße bey Platinina hinab zu Haasberg, wo uns fröhlich die lieblichen einstigen Burgherren, die man allein vorangeschickt, entgegenhüpften.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die drey Freunde

(Eine persische Erzählung *).

Drey Freunde hatten einen solchen Bund der Liebe untereinander geknüpft, daß sie wie Eine Seele in drey Leibern konnten betrachtet werden. Sie waren unter sich überein gekommen, in allen Bedrängnissen und Verlegenheiten sich mit der bereitwilligsten Aufopferung beyzustehen. Es begab sich, daß unvermuthet zu einem derselben auf ein nahe Fest ein Gastfreund kommen sollte, den er nach Sitte zu bewirthen hatte, aber gerade war seine Cassé gänzlich erschöpft. Auch lag ihm seine Frau schon seit einiger Zeit an, daß ihre Kinder doch besser bekleidet würden; es schmerzte sie in der Seele, zu sehen, wie die Nachbarkinder in stattlichen, verbrämten Gewanden daher prunkten, und sie müßte die ihrigen von denen oft verspottet sehen, daß sie mit so schlechten, manchmahl halbzerrißnen Kleidern sich müßten bedekken; am bevorstehenden Feste sollten sie doch wenigstens stattlicher herausgeputzt seyn. Von dem doppelten Bedrängnisse gedrungen, überwand er seine Verschämtheit, und mit dem Gurte des Muthes umgethan, schrieb er einem seiner zwey Freunde, und stellte ihm seine Noth vor. — Es währte nicht lange, so kam der Bothe mit einem versiegelten Beutel, mit tausend Dirern gefüllt, zurück. Der Beutel war noch unentseigt, so kam vom zweyten Freunde ein Brief an ihn, mit einer ähnlichen Bitte, ihm durch einen Geldvorschuß aus einer dringenden Verlegenheit zu helfen. Was war zu thun? Ohne sich lange zu besinnen, zumahl da seine

Frau gerade nicht zugegen war, gab er den vor Kurzem erhaltenen, noch versiegelten Beutel hin. Nun aber erinnerte er sich seiner Gattinn, die von der Ankunft des Beutels schon Wissenschaft hatte, und ihrer großen Freude, die sie aus Liebe zu ihren Kindern, und in der frohen Aussicht, die dieser ihr eröffnete, bey seinem Empfange hatte laut werden lassen. Er wagte es nicht diesen Abend vor ihr zu erscheinen, und brachte daher die Nacht im benachbarten Tempel zu. Den Morgen darauf, als er nach Hause kam, stand bald nachher der Freund vor ihm, von dem er die tausend Dirern erhalten hatte. Er trug denselbigen Beutel in den Händen. „Was hast du mit meinem Gelde angefangen,“ redete er ihn an, „das, versiegelt, wie du es hier siehst, wieder in meine Hände zurückgekommen ist? Sauge mir die lautere Wahrheit und verhehle mir nichts?“ Dieser meldete ihm alles, verwundert, wie der Beutel wieder in seine Hände gekommen. „Unser gemeinschaftlicher Freund,“ sagte jener, „hat ihn mir geschickt, weil ich, als ich dir meine ganze Barschaft auf deine Bitte gesendet hatte, mich nun gleichfalls an ihn wendete, mir zum nöthigen Bedarfe für meine Haushaltung mit einer Summe auszuhelfen. Ich sehe nun, er wendete sich, da er im Augenblick selbst nicht bey Gelde war, an dich; und so machte mein Beutel die Kunde an mich zurück. — Aber wie hat deine Frau,“ fragte er weiter, „deine Freygebigkeit aufgenommen? Hat sie die Vorwürfe gemacht, als du aus dem Tempel zu ihr zurück kamst?“ —

„Kein Wort! Sie ertrug alles mit der größten Gelassenheit, sobald ich ihr sagte, zu welchem Zwecke ich das Geld verwendet.“ — „Dafür muß sie belohnt werden,“ sagte der Freund. Jetzt wurde der dritte Freund herbey gerufen. Froh über den launischen Zufall und zufrieden mit sich selbst und der Handlung, welche die Wanderung herbeygeführt hatte, beschloßen sie nun zuvörderst, von der ganzen Summe hundert Dirern der wackeren Frau zu geben, ihre lange genährten Lieblingswünsche in Beziehung auf die Kinder damit zu befriedigen; die übrigen neunhundert Dirern aber gleich unter sich zu theilen, daß für die augenblicklichen Bedürfnisse jedem durch seinen Antheil von dreyhundertern gesorgt wäre. So schieden sie, ihren alten Bund mit neuer Umarmung bestätigend. — Die seltsame und

*) Nach Mirchond's Geschichtsbüchern.

schöne Begebenheit und That konnte nicht lange verborgen bleiben. Sie drang auch vor die Ohren des berühmten Kalifen M a m u n. Dieser beschied sogleich die drey Freunde vor sich, und als er sich durch ihre eigene Aussage von der Wahrheit des Gerüchtes überzeugt hatte, so befahl er seinem Desterdar, hundert tausend Denaren herbey zu schaffen. Tausend davon sollten der Frau des W a k e d i — dieß war der Name des zuerst genannten Freundes — zu eigen gehören, die übrige Summe sollten die Freunde gleich unter sich auf dieselbe Weise, wie die neunhundert Drem, vertheilen.

Technische Nachrichten.

Schiffspumpe.

Der englische Seeleutnant E. Edwards, hat eine neue Schiffspumpe erfunden, die durch Winde in Bewegung gesetzt werden kann, und mit geringer Anstrengung ohne Unterbrechung 5 Mahl mehr Wasser auspumpt, als eine gewöhnliche.

Gasbeleuchtung.

In Turin hat man Versuche mit der Anwendung des Gases aus Oel und Fetten zum Beleuchten gemacht, welches keinen unangenehmen Geruch, wie das aus Steinkohlen, gibt. Auch in Paris will man jetzt dadurch das Gas aus Steinkohlen ersetzen.

Flöten von Krystallglas.

Da die Flöten aus Holz oder Bein durch Feuchtigkeit der Luft ihren Ton verändern und oft selbst Risse erhalten, so hat der Uhrmacher Laurent in Paris sich, unterm 21. Nov. 1806, ein Patent für Flöten aus Krystall geben lassen, die einen bessern Ton geben und unveränderlich sind. Sie sind wie die hölzernen eingerichtet und mit Silber eingefast, die Federn aber etwas länger.

Branntwein zu verbessern.

Gilly, der Vater, in Calvignon, erhielt am 15. April 1807 für nachstehendes Verfahren, den Geschmack und die Güte des gewöhnlichen Branntweins zu verbessern, ein französisches Patent. 40 Werten Wasser werden mit 2 Pfunden gekochtem Traubenmost und 6 Werten Branntwein in einer 55 Werten haltenden Blase bey schwachem Feuer so lange destillirt, als noch Branntwein von der Stärke der holländischen Probe übergeht.

Hierauf gießt man abermahls 6 Werten Branntwein zih zu, und destillirt wie oben, welches Aufsetzen im ganzen 5 Mahl wiederholt und zuletzt alles überdestillirt wird. Man erhält 50 Werten Branntwein holländischer Probe, von gutem Geschmack, der dem alten Branntwein gleicht.

Mittel gegen Brandschaden.

In der preussischen Staatszeitung wird ein Versuch von der schnellen und vollständigen Wirkung der früher in dieser Zeitung als Heilmittel gegen Brandschaden empfohlenen Baumwollen - Watte angeführt. Ein sechsjähriges Kind übergoss sich im Gesicht und auf der Brust mit kochender Sago Suppe. Man belegte augenblicklich die beschädigten Stellen mit dergleichen Watte, und nach zwey Minuten schon ließen die Schmerzen nach, und nach Verlauf einer Viertelstunde war das Kind wieder vollkommen hergestellt.

W a r n u n g.

Loses Mädchen, loses Mädchen,
Scherze, schätze nicht zu viel!
Amor spinnet schon sein Fädchen,
Kehret bald in Ernst das Spiel.
Altes Sprüchlein lehret dich:
„Was sich neckt, das liebet sich.“

Ach! zu leicht schlüpfst unter Scherzen
Amor in die junge Brust,
Und dann wandelt er in Schmerzen
Deinen Trost, deine Lust. —
Amor naht, ein Dieb bey Nacht: —
Mägdelein, nimm dich in Acht!

C h a r a d e.

Zwey Sylben hat das Wort: der ersten danken wir
Gar viele, viele gute Gaben,
Und unter diesen Gaben auch noch dieß,
Daß wir die zweyte Solbe täglich haben.
Wer nennet mir das Wort, das vielen Ruh gewährt,
Und manchem noch weit mehr, wenn er es nur begehrt.

Auflösung der zweysylbigen Charade in No. 21.

M o n d s c h e i n.